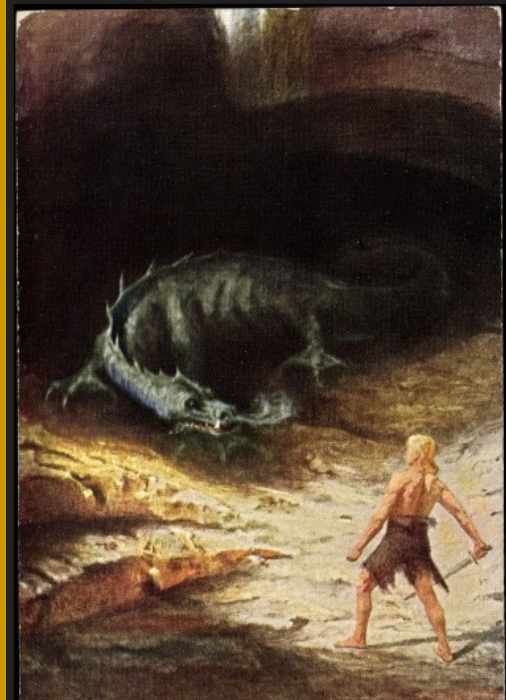


INDUSTRIAL MUSIC

- ZWISCHEN AVANTGARDE UND RIEFENSTAHL -

(von Lutz Neitzert)

MUSIK-1: THE SWORD VOLCANO COMPLEX "Fafner"



Im Juli des Jahres 2001 erschien eine Benefiz-CD, auf der sich eine selbsternannte "konservative Avantgarde" der *Industrial*-, *Neofolk*- und *Gothic*-Szene versammelt hatte - um Geld einzuspielen für den Erhalt einer Reihe alter Gemälde:

"Rheingold, Nibelheim, Walkürensturm, Die Nornen, Freyas Garten, Brünnhildes Erwachen, Siegfrieds Tod, Götterdämmerung... Drachenkampf":

1912 malte der *völkische* Romantiker Hermann Hendrich die *Nibelungensage* in Öl - hoch oben, in einem Gewölbe, auf dem *Drachenfels* bei Königswinter.

Und nun - zwei Weltkriege später - zerbröselte mangels finanzieller Mittel für eine Restauration so langsam der Firniss, nagte der Zahn der Zeit - und neuzeitliche Bands mit ominösen Namen vertonten den 12-Bilder-Zyklus...

... Von Thronstahl, The Days of the Trumpet Call, Waldteufel und - The Sword Volcano Complex.

Und im Juni des Jahres 2013, da schien der sogenannte "Nibelungenhort" dann gerettet - und das gleichnamige Label vermeldete:

"Endlich, nach 100 Jahren erhält sie wieder ein dichtes Dach. Die Feier war eine sehr gelungene Sache. Viele Gäste fanden sich zum 100-jährigen

Bestehen der *Nibelungenhalle* ein. Auf unser Konto erhielten wir noch zusätzliche Spenden.

Wir haben das Geld den Besitzern zukommen lassen !"

Errichtet wurde das Gebäude - das heute übrigens einen Reptilienzoo beherbergt - zu Ehren eines berühmten Musikerkollegen: Richard Wagner !

MUSIK-2: VOXUS IMP. "Donnerstag"

Das Stück "Donnerstag" der Dresdner Gruppe *Voxus Imp.* findet sich auf einem anderen Sampler - zu Ehren von Leni Riefenstahl !



Ab Mitte der 90er Jahre war in kurzen Abständen eine ganze Reihe solcher Kompilationen erschienen, die sofort die Aufmerksamkeit rechter Blätter erregten - vor allem die des wichtigsten Sprachrohrs der intellektuellen *Neuen Rechten*, der *Jungen Freiheit*.

Dort hatte man gerade erst deprimiert ein anderes Projekt unerledigt *ad acta* legen müssen.

Die *Techno*-Bewegung hatte nicht das erhoffte Entgegenkommen gezeigt. Dabei hatte man sich durchaus etwas versprochen vom...

"...Stahlgewitter als Freizeitspaß ! Die Parties der *Tekkn*-Szene sprechen eine andere Sprache als die der `Moderne`. Dieser augenscheinliche Gegensatz zur Welt des Rock'n'Roll zeigt sich auch im düsteren Schein der Laserbatterien, die an die Scheinwerfer der Luftaufklärung erinnern. Selten sieht man tausende Menschen so lustvoll und mit Hingabe ihren Führern folgen !"

Ob das ironisch gemeint war, oder nicht !?

Jedenfalls erwies es sich als ein grundlegendes Mißverständnis.

Aber nun schöpfte man wieder Hoffnung.

Eine *rechtsoffene* Subkultur jenseits der *Schmuddelecke* war entstanden - die es sich, wie man glaubte...

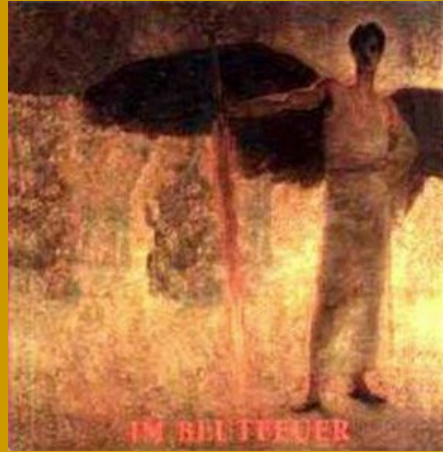
MUSIK-3: ("Im Blutfeuer"-Medley)

BLOOD AXIS "Walked in Line" /

ERNTE "Sonnenwende" /

DEATH IN JUNE "My black Diaries"

"...in der remotesten Nische gemütlich gemacht hat, in der Schnittfläche von nietzscheanischem Nihilismus, Wagnerscher Mythen, okkulten Dunkelheit und `rechtem` Heroismus. Abseits vom unappetitlichen Gegröle der Oi-Bands hat sich Unkonventionelles eine Plattform geschaffen: inmitten des Arkanums linksalternativen Bewußtseins sprießen schwarze Blüten. Eine Jugendkultur `Im Blutfeuer`!"



So reagierte die *Junge Freiheit* 1994 auf ein erstes Signal vom rechten Rand der *Schwarzen Szene*. Und das war vom Niederrhein gekommen. Das Moerser Label *Chtulhu* präsentierte die CD "Im Blutfeuer". Und schon darauf fand sich musikalisch jene typische Mischung aus brachialem *Industrial*, zartbesaitetem *Neofolk* und düsterem *Gothic*, mit der man kurze Zeit später, nicht allzu weit entfernt, in Duisburg, im Katalog des VAWS-Verlags - nach der Filmregisseurin Leni Riefenstahl dann auch noch Josef Thorak, einem nationalsozialistischen *Heroensteinmetz*, huldigte. Im Angesicht kollossaler Standbilder musizierte unter anderem das Projekt *Turbund Sturmwerk*:

"Hingabe" !

MUSIK-4: TURBUND STURMWERK "Hingabe"

Auch *Turbund Sturmwerk* gefiel sich in zweideutigen Wortspielen: "Unser Auftrag: *Sturmwerk Artwerterschaffung* ! *Turbund Sturmwerk* artikuliert keine Geisteshaltung, sondern transportiert ästhetische Ressourcen, die in der Reflektion Geisteshaltung einfordern ! Deutlichsten Ausdruck unreifer Bewertungskriterien gebären dabei die Impulse, die ausschließlich moralische Diskurse provozieren ! Wer es wagt, möge sich unserer *neurosemiotischen* Marschmusik stellen. Eine in Nürnberg geplante *Artwert-Präsentation* des *Turbunds* wußten interessierte Kreise durch ein *minusseelisches* Komplott zu verhindern !"

Der Musikpädagoge und Komponist Carsten Braun war damals gerade dabei - mit einer eigenen Newcomerband - das vielversprechende neue subkulturelle Terrain - auf der Suche nach Gigs und Fans - zu sondieren. Und auch er registrierte die Einstiegsversuche von rechts:

Carsten Braun (CB): "Genau, deswegen war ja auch in den 90ern diese Szene so leicht infiltrierbar - weil die Szene so am wachsen war. Das war ja damals eigentlich so die *Modeszene*. Man konnte sich gar nicht mehr offen dazu bekennen, *Heavy Metal* zu mögen - weil dann war man ja *Ewiggestriger*.

Alles, was so nach 80er, 70er klingt - das war *oldfashioned* - das hat man nicht gemacht - das war *uncool* - und das war entweder dummes

Geknüpffel oder das war, ja, *Hippiemusik*. Also musste es irgendwie elektronisch sein und ein bißchen düster sein. Damals hat man gedacht, das wird das neue *Große Ding*. Also lohnt es sich, da Fuß zu fassen !"

Und der Facettenreichtum der Szene war für viele sicher äußerst faszinierend:

CB: "Es gab einerseits die kleinen *Hexchen*, die Mädchen, die sich schwarzweiss geschminkt haben. Dann gab es die *Pseudointellektuellen*, für die es dann schon irgendwie ein synthetisches Orchester sein musste und Texte, die wie mittelalterliche Minnesangkunst klingen sollten - und es gab diese technoartigen, industrialmäßigen Rhythmen. Dann kamen halt auch die Leute, die so aussehen, als kämen sie aus einem *Leni Riefenstahl*-Video - muskelgestählt, mit Hosenträgern - und tanzten im Gleichschritt. Das war schon sehr inhomogen eigentlich. Das war geeint durch die Farbe *Schwarz* und geeint durch dieses elitäre Denken - daß man eine *Wahrheit* hat, die die Anderen nicht haben. Da hat jeder so seine Rolle gespielt. Man stand da fast den ganzen Abend rum und wiegte sich in irgendeinem imaginären Wind - bis auf die *Riefenstahl-Fraktion*, die marschierte dann !"

Eine eigenartige Mischung aus *Testosteron* und *Oxytocin* - aus elitärem Denken und Lust an der bewegten Masse. Der Mainzer Musikwissenschaftler Thorsten Hindrichs vom Forschungsprojekt "Musik und Jugendkulturen":

Thorsten Hindrichs (TH): "Das ist ein Widerspruch, der natürlich nicht aufzulösen ist - also es ist Beides - und systemimmanent dann tatsächlich auch konsistent - auf der einen Seite, sich als *Individualist* und *Einzelwesen* zu verstehen und gleichzeitig natürlich das *Wir-Gefühl* zu genießen - daß man eben nicht der Einzige ist, der an der Welt leidet, sondern alle andern, die mit mir im Raum sind, auch !"

Und in diesen *Humus* paßt eben durchaus auch eine *braune* Gesinnung.

MUSIK-5: DEATH IN JUNE "Kameradschaft"

Und da man den Anspruch erheben möchte, *Kunstmusik* zu machen, ist man auch wählerisch, was das Konzertambiente anbetrifft - weit wählerischer jedenfalls als einschlägige *Neonazibands*.

Augenzeugen berichten:

"An die 350 Besucher waren zu dem Konzert unter dem Motto 'Der Tod im Juni' auf die Burg im Harz gepilgert. Einlaß nur in Abendgarderobe oder historischem Gewand ! Die anbrechende Abenddämmerung ließ *Burg Falkenstein* im Dunkeln versinken. Umrahmt von altertümlich dekorierten Verkaufsständen, Schwenkgrill und einer Met-Theke stand vor der steil abfallenden Burgmauer eine Bühne, links und rechts verziert von Bannern mit der *Sig-Rune*. Die Bühnenmitte schmückte eine Fahne mit dem *SS-Totenkopf*, dem Logo der Band 'Death in June' ..."

Der Name bezieht sich übrigens auf den Tod des im Machtkampf gegen die SS ermordeten SA-Führers Ernst Röhm - der allerdings tatsächlich nicht im Juni, sondern erst am 1. Juli 1934 hingerichtet wurde.

"...Die Inszenierung zwischen *Apocalyptic Folk* und *Industrial* bildete eine harmonische Performance. Das historische Ambiente der Burg und das extravagante Outfit der Besucher suggerierten nicht nur Exklusivität, sondern auch historische Authentizität !"



Exklusiv und geschichtsträchtig !

CB: "Das sind dann so Leute, die vielleicht Geschichte studieren aus den selben Gründen, wie jemand, der eigentlich Atheist ist - oder starker Kirchenkritiker - vielleicht Theologie studieren würde- aber natürlich sich elitär darüberstehend sieht. Das, was an der Uni gelehrt wird, das ist ja alles gleichgeschaltet - und die Wahrheit dürfen sie eigentlich gar nicht sagen.

Immer irgendwelche Andeutungen, die mit vergangenem *Glanz*, vergangener *Pracht* zu tun haben. Immer wieder irgendwelche Andeutungen, die so ein bißchen intellektuell klingen sollen. Aber sie hüten sich davor, konkret zu werden !"

Der Reiz des *Geheimwissens* !

TH:

"Ich bin kein Psychologe - aber ich würde da schon auch eine gewissen *narzißtische Ader* diagnostizieren - als *Laienpsychologe*. Das Leiden an der Welt. Das auch *Ewig-Unterschätztwerden* oder sich *Unterschätzt-Erleben*. Dabei ist man doch eigentlich elitär und viel gebildeter als alle Andern. Aber der Rest kriegt das nicht so mit. Der Reiz des *Geheimwissens*, klar. Auch ein bißchen dieser exklusive Club. Das ist so eine gewisse ästhetisierte *Selbstüberhöhung* oder *Sublimierung*, die da stattfindet !"

Sogar in der "RockNord", einem Skinheadmagazin aus Langenfeld, zeigte man sich beeindruckt von solchen Konzertveranstaltungen der besonderen Art:

"Wir waren eingeladen zu einem altgermanischen *Beltanefest* im *Bergischen Land*, um mit ausgewählten Leuten zu feiern. Nach einem 45minütigen Fußmarsch mit Fackeln durch den Wald kamen wir an. Der Platz lag eingesäumt am obersten Rande eines Berges. Als die Zelte aufgebaut und das Feuer errichtet war, begannen die Feierlichkeiten. Alle

sangen mit. Gut, daß das nächste Dorf einen Kilometer weg war und nichts mitbekam !"

MUSIK-6a: VON THRONSTAHL "Mitternachtsberg"

(Benn-O-Ton:

"Wollen Sie, Amateure der Zivilisation und Troubadoure des westlichen Fortschritts, endlich doch verstehen, es handelt sich hier gar nicht um Regierungsformen, sondern um eine neue Vision von der Geburt des Menschen !")

"Burg Lüttinghof in Gelsenkirchen-Hassel.

Der Einlaß für das Konzert war auf 16 Uhr festgesetzt. Für die angereisten Gäste blieb so genug Zeit, die Verkaufsstände zu inspizieren. Zugegen war auch ein Förderverein für die Erhaltung der Arbeiten des völkischen Malers Hermann Hendrich.

Josef Klumb inszenierte sich in gewohnter Manier - umrahmt von zwei jungen Frauen im `Fasci-Nation-Style`. Ein Stil, den seine Band offensichtlich in Anlehnung an faschistische Uniformiertheit entwarf und der unter dem Motto `Turn your Revolt into Style` steht !"



Und jenem Josef Klumb gelang ein ganz besonderer Coup:

"Einladung -

Geliebt, verfolgt und unvergessen !

Am 23. August 2002 findet in Süddeutschland für ein ausgewähltes Publikum eine Party zum 100. Geburtstag der großen Filmkünstlerin Leni Riefenstahl statt. Hierzu möchten wir Sie herzlich einladen. Ein kaltes Büffet und ein Sektempfang sind im Eintrittspreis von 29 € enthalten. Der Veranstaltungsort wird erst am Tag der Veranstaltung bekannt gegeben..."

Kurze Zeit darauf sah sich die "Münchener Hochschule für Musik und Theater" veranlasst zu einer Stellungnahme auf eine Stadtratsanfrage: "Nach Auskunft des Hausmeisters der Hochschule begann die Veranstaltung um 19 Uhr. Alle Gäste waren in Abendgarderobe, einige trugen schwarzen Anzug, weißes Hemd und rote Krawatte, über die sich der Hausmeister aber keine weiteren Gedanken machte. Die Veranstaltung verlief völlig unauffällig und ohne Störung, die Musik war weder allzu laut noch aufdringlich, es gab weder Kundgebungen, noch irgendeine andere Auffälligkeit, die auf einen neonazistischen Hintergrund hätte deuten können !"

"100 Jahre Leni Riefenstahl ! Ein kleiner Geniestreich sollte es werden. Von Thronstahl in der Münchner Musikhochschule, inmitten eines Gebäudes, das zufällig auch noch als der `Führerbau` gilt !"

Näher an die blutige Realität - als in München, im Ruhrgebiet, im Bergischen Land oder im Harz - rückte die englische Band *Death in June* während des jugoslawischen Bürgerkriegs. Sie suchte offenbar den ganz großen Kick eines Auftritts unmittelbar an einer real existierenden Front.

"Das Konzert in Zagreb begann *Death in June* mit dem Lied `Death is the Martyr of Beauty`. Das Lied ist eine Glorifizierung des Todes hin zu etwas Heiligem. Mitten in Kroatien, das sich zur Zeit des Konzertes im Krieg befand, beschwört die Band mit wehmütigen Tönen die `Schönheit des Todes` und stilisiert ihn zu einer `Notwendigkeit für die Gestaltung der Zukunft` !"

Dazu Douglas Pearce, der Kopf der Gruppe, in einem Interview mit dem Magazin "Europakreuz":

"Die Leute, mit denen ich dort redete, sagten, das wäre der traditionelle Kampf zwischen Ost und West. Europäische Zivilisation und Barbarismus. Kroatien steht an der Spitze der europäischen Kultur. Symbolisch bedeutet dieser Krieg alles !"

Ein ehemaliger Musiker von *Death in June*, Ian Read, ist übrigens auch ein führendes Mitglied der "Illuminates of Thanateros" - eines neuheidnischen Ordens, dessen deutsche Abteilung sich 1986 gründete - in einer Grotte - auf dem *Drachenfels* !

MUSIK-1d: THE SWORD VOLCANO COMPLEX "Fafner"

Beflügelt von der Resonanz auf die Plattenveröffentlichungen versuchte man dann auch bei etablierten Festivals, sich eine - nicht ganz so "remote" - Nische zu erobern.

Vor allem beim größten Szene-Event, beim Leipziger "Wave Gothic Treffen", sollte es bald die ersten Auftritte - und auch den ersten Ärger - geben.

Die "Junge Freiheit":

"Das *Wave Gothic Treffen* hat quantitative und qualitative Dimensionen erreicht, die es zu einem Faktor im Massen-Kulturbetrieb der Republik machen. Es ist zu erwarten, daß Politisierungsversuche von links hier nicht fruchten: Das Scheinwerferlicht der Gedankenpolizei kann das Dunkel nicht mehr durchdringen !"

Im Jahr 2000 eskalierte die Sache dann. Unter dem Titel "Lichttaufe" wollten die Gruppen *Death in June*, *Allerseelen* und *Von Thronstahl* prominent auf der Parkbühne spielen.

Die aufgrund szenointerner Auseinandersetzungen entstandene Initiative der "Grufties gegen Rechts" hatte protestiert und die Stadtverantwortlichen das Konzert letztlich verboten.

Eine erste Antifa-Aktion, die allerdings nicht den ungeteilten Beifall der Szene fand.

MUSIK-7: FORTHCOMING FIRE "Germania Incognita (Schwarze Sonne)"

Einer der Hauptakteure - sowohl in Leipzig als auch im Plattengeschäft - war und ist JOSEF MARIA KLUMB - mit seinen Projekten *Von Thronstahl, Preussak* und *Forthcoming Fire*:

"Ich bin absoluter Verächter des offiziellen Deutschlands, so wie ich es heute ertragen muß. Diese Demokratie ist für mich der traurige Höhepunkt eines geistigen Dunkels. Es gibt das im Lichte elitärster Seelen gewachsene 'Geheime Deutschland' (*Germania Incognita*). Die Leute die mich nicht mehr verstehen, sind Opfer eines Erziehungssystems, Opfer einer Massenentseelung und geistiger Umnachtung. Die Weltgeschichte sieht gänzlich anders aus, als es unsere Lehrbücher, die von den Siegern geschrieben wurden, glauben machen wollen !"

CB: "Also in unserer Diskothek - das war eigentlich relativ unpolitisch. Ich glaube, daß da auch der Josef Klumb, der da ab und zu war, eher so ein *Fremdkörper* war. Das war halt mehr so dieser *Star um die Ecke* - der sich da ab und zu mal blicken ließ. Und wo es für die *Normalos* toll war, mit ihm zu tun zu haben. Und der hatte da immer so seinen Kreis dabei. Ich glaube, der konnte selbst auch nicht Autofahren - brauchte dann auch immer Leute, die ihn... aber solche Menschen sind ja eh immer im Troß unterwegs.

Und mein Kontakt zu ihm kam auch nicht darüber, daß wir philosophisch oder inhaltlich uns ausgetauscht hätten, sondern, daß er, als wir in Bingen mit der Band gespielt haben, im Publikum war und anschließend so eine musikalische Rezension mir geschrieben hat. Mein Interesse an ihm war entsprechen - das ist vielleicht jemand, der uns einen Platz in einem Label oder auf einem Sampler verschaffen kann. Und die Karte hat er auch eigentlich sehr gut gespielt - so als Gönner - als jemand, der sich ein bißchen auskennt und der das Potential erkennt und uns gerne die Türen aufmacht. Und so nebenbei hat er halt auch immer was einfließen lassen - was eigentlich - was ich gar nicht gefragt hatte - was auch mit Musik nichts zu tun hat - sondern mit seiner Weltanschauung zu tun hatte - d.h. ja - wie jemand, der versucht, zu testen, springt mein Gegenüber darauf an oder ist er wirklich naiv, *unschuldig* und will nur Musik machen... Das war Ende 1997 - November 1997 !"

Auch Thorsten Hindrichs kennt Klumb übrigens nicht nur aus der akademischen Distanz:

TH: "Also ich kenne den ja auch von früher - ich bin ja auch hier im Rhein-Main-Gebiet groß geworden - und ich glaube, wir sind auch ungefähr ein Alter. Der ist auch manchmal in den Clubs aufgetaucht, in denen ich früher unterwegs war !"

**"Also, was ich mag, ist diese SS-Ästhetik. Es gibt keine anziehendere Uniform auf der Welt als diese SS-Uniform. Man sollte einfach die Frauen fragen. Eine unvoreingenommene Frau wird sagen:
`Das ist einfach sexy !`"**

TH: "Soweit ich das beobachtet habe, hängt der Großteil der *Darkwave*-Szene und der *Darkwave*-Fans nicht einer explizit *politischen* Ideologie an. Das würde auch zuviel organisierte Vergemeinschaftung bedeuten. Ich glaube, so der klassisch stereotype *Darkwave-Mensch* versteht sich ja schon auch als *Individualist*. Da kommt eben das ganze *Dandytum* dann noch mit rein - über die Ästhetisierung. Dem wäre das zuwider, jetzt irgendwie in der großen Gruppe eine politische Bewegung zu organisieren. Insofern sind so Leute wie Klumb - oder andere, die da wirklich ganz dezidiert versuchen, auch eine politische Programmatik umzusetzen, auf der einen Seite eher Ausnahmen und auf der anderen Seite innerhalb der Szene auch mit einem gewissen Seufzen dann gerade noch geduldet. Also ist so vom musikalischen, klanglichen, soundmäßigen, atmosphärischen Erleben ist das ganz o.k. - der *politische* Duktus bei Klumb geht aber den meisten Leuten sonstwo vorbei. Wo sie sich dann eher einig sind, sind dann tatsächlich eher so *esoterische* Weltzugänge !"

***Seele, Feuer, Licht, Blut, Sturm, Schicksal* und *Opfer*, das *Ewige* und das *Geheime* - *Kultur* versus *Zivilisation*, *Volk* versus *Gesellschaft*, *Gefühl* versus *Verstand*, *Erde* versus *Asphalt* !**

***Pathos* ist seit je der naive Versuch, das Unübersichtliche, Widersprüchliche und Unbehagliche durch große leere Worte zu bannen. Der Soziologe Ulrich Beck kommentierte solche Lyrik einmal:
"Alle Schlüsselbegriffe der rollenden konservativen Gegenreformation sind ein giftiges Gegengift gegen den Fluch des Weltzerfalls. Natur, Frau, Mann, Volk, ethnische Identität und so fort. Diese Kategorien beschwören Altes, Anthropologisches, Unveränderliches und Hinzunehmendes. Sie beschwören die Wiedergeburt der Einfachheit nach ihrem Ende ! Die *Gegenmoderne* absorbiert, verteuft, fegt die Fragen vom Tisch, die die *Moderne* aufwirft !"**

**Und der Gießener Jugendforscher Marcel Eulenbach schreibt in seiner Studie über "Die Gothic-Szene und die konservative Revolution":
"Die Auseinandersetzung mit der *Konservativen Revolution* ermöglicht das kokette Spiel mit dem Verbotenen. Man findet darin einen Pool provokanter Ideen, welche sich einfachen Kategorisierungen entziehen und sich dazu eignen, den beschlagenen Kenner mit einer exklusiven Aura zu umgeben. Die schwer einzuordnenden Theoriefragmente der konservativen Revolution sind nicht in einer Weise öffentlich zu geißeln, wie es auf die rechtsradikale Gewalt der Skinheads zutrifft. Aber diese Vorstellungen sind dennoch provokant genug, um sich als Jugendkultur mit ihnen abgrenzen zu können !"**

CB: "Und das kaschiert natürlich auch oft - wenn man als Musiker - oder auch als Texter sein Handwerk nicht richtig gelernt hat oder auch vielleicht ein bißchen ideenlos ist. Dann greift man in die Trickkiste. Da hat bestimmt mal irgendwann in den 90ern jemand ein Computerprogramm erfunden, das aus diesen Worthülsen, die man da einprogrammiert hat, immer wieder neue Kombinationen und damit Texte hervorsprudeln läßt. Es gibt Schlagworte - die richtige Dosierung an Worten, die *politisch* deutbar sind - an Worten, die einfach nur *kitschig* sind - und an Worten bzw. Formulierungen, die das Ganze wieder ein bißchen *neutralisieren* sollen - damit man nicht sofort auf den Index kommt !"

**MUSIK: VON THRONSTAHL "Mitternachtsberg"
("Sieh, die Sonne, so weiss...")**

Josef Klumb:

"Ich kann das *Dritte Reich* nicht pauschal verurteilen. Die Idee eines *Nationalen Sozialismus* ist an sich nicht schlecht !"

"Noch nie hat mir jemand konkret sagen können, was denn an meinem Denken *faschistisch* sein soll !"

CB: "Wenn man die Logik zugrunde legt, dann könnte man alle Äußerungen sehr schnell *ad absurdum* führen. Aber die sind da sehr *beratungsresistent* - finden immer nochmal wieder einen Ausweg und winden sich dann noch zweidreimal um sich selbst und haben dann ihre eigene Aussage wieder auf den Kopf gestellt !"

Gemein gemacht mit *amtlich beglaubigten* Rechtsextremisten, das hat Klumb sich ohne jeden Zweifel - z.B. als Referent beim...

"...Sommerseminar der *Deutschen Akademie* !

- Neue Kultur in nationalbefreiten Zonen -

Veranstaltungsprogramm:

- Samstag, 30. Juni -

9:00 Martin Laus (NPD) über das lebensrichtige Menschenbild des Nationalismus.

12:00 Mittagspause.

17:00 Safet Babic (NPD) über die Kulturrevolution als Beitrag zum Befreiungsnationalismus.

18:30 Nach dem Abendessen werden der Historiker Jürgen W. Gansel und der *Gothic*-Künstler Josef Klumb in Kamingsgesprächsatmosphäre über die Bedeutung nationaler moderner Musik plaudern. Grundlage hierzu wird Klumbs Buch `Leicht entflammbares Material` sein, das - exklusiv mit Handsignierung - während der Veranstaltung erhältlich ist.

22:00 Kameradschaftsabend !"

Allerdings wurde es ihm in dieser Gesellschaft dann am Ende wohl doch zu dumm - und nach einigen internen Auseinandersetzungen - zuletzt mit den Veranstaltern des "*Signal* Pressefestes 2002" - der gleichnamigen

Zeitschrift des späteren *Pro-Köln*-Aktivisten Manfred Rouhs - veröffentlichte Klumb ein desillusioniertes Statement in eigener Sache:

"Spätestens jetzt regt sich in mir die Vermutung, daß ein Interesse an uns und mir sich an gänzlich anderen Dingen fest macht, als an Musik, Kunst, *Konservativer Avantgarde* oder wie auch immer wir es nennen wollen. Ich sehe es nun absolut nicht mehr ein, mich angesichts aller rechtspolitischen Unfähigkeit noch weiter als `der Unbeugsame` an irgendwelchen Fronten aufzureiben.

Ich lege jetzt die längst fällige Vollbremsung hin, und sage (unter Beibehaltung meiner sämtlichen Überzeugungen): Leckt mich am Arsch - und Ade ! In diesem Sinne: Alles auf Sieg ! Joseph M. Klumb !"

MUSIK-8: ALLERSEELEN "Nebelung - November (aus *Gotos-Kalanda*)"

Größeren Abstand zu rechtsextremen Organisationen hat dagegen - vor allem von *oben herab* - sein österreichischer Freund Gerhard Petak gehalten - der Kopf der Band ALLERSEELEN.

Auch deren Platten rezensierte mehrfach die "Junge Freiheit":

"Wenn man die Augen schließt, führen einen diese (für rationales Hören nicht immer angenehmen) Klänge direkt an das Lagerfeuer alter Volksstämme.

Der Künstler beschreibt sein musikalisches Ziel so: `Die Klangwelt von *Allerseelen* wird sein wie die Zukunft: *technosophisch*.` Seine Arbeit sei `alteuropäische Kulturpolitik`. In seiner Schriftenreihe *Aorta* beschäftigt er sich vornehmlich mit esoterisch-historischen Themen, die er in kleinen, aber feinen Traktaten abhandelt. Ein Beitrag zu Leni Riefenstahl findet sich neben einem Text über den *ariosophischen* Maler Fidus. Der Runenkundige Karl Maria Wiligut wird ebenso vorgestellt wie der Gründer der *Eisernen Garde* Rumäniens, Corneliu Codreanu. Vor allem Wiligut spielt eine besondere Rolle. Für das neueste Projekt, die CD `Gotos-Kalanda`, lieferte der gleichnamige Gedichtzyklus des *Völkischen* die textliche Grundlage. Er besingt die germanischen Monate, von *Hartung* bis *Julmond*. Anspielungsreich auch das Cover-Artwork: die *Schwarze Sonne* aus der Marmorhalle der *Wewelsburg*!"

MUSIK-8: ("Das Dunkel, das die Seelen bricht / Das Ich kennt solches Dunkel nicht !...")

"Ich mag die Gedichte von Wiligut. Und ich nehme an, wenn die jetzt jemand geschrieben hätte 1968 aus Kalifornien, hätten mir die Sachen genauso gefallen. Nur kommt halt da dazu eine *braune* Romantik. Das gebe ich zu. So eine gewisse *braune* Romantik, die für manche sehr abstossend wirken wird ! Und ich nehme mir auch die Freiheit, ein Symbol zu verwenden, das mir gefällt. Weil die Demokratie keine Symbole bietet, die ich verwenden könnte. Es gibt keine schönen Symbole in der Demokratie !"

Die **Schwarze Sonne** ist ein uraltes Ornament - aber auch das Erkennungszeichen der Organisation "Ahnenerbe" des "Reichsführers-SS", Heinrich Himmler, und das Dekor seiner **Ordensburg** bei Paderborn. Der Österreicher Karl-Maria Wiligut - alias **Weisthor** - war dessen engster spiritueller Ratgeber und Einflüsterer in "ariosophischen" Fragen. Nichtsdestotrotz pflegen auch **Allerseelen** Erstaunen darüber zu mimen, daß manch einer sie tatsächlich in der Nähe faschistischer Ideale vermuten könnte.

Mit Inbrunst jedenfalls schwelgen sie gerne auch einmal in schicksalsschwangerer **Melancholie**. Dem **Martialischen** korrespondiert die **sichselbstbemitleidende** Seite des Faschismus - schöngestig verkörpert in **tümelnder** Dichtung und Kunst oder auch in eher beschwörenden als aufpeitschenden - **Volkstribunen** wie Codreanu oder Mussolini - und musikalisch polarisiert zwischen **Industrial** und **Neofolk**.

In seinem Buch über die "Ästhetische Mobilmachung" schreibt Andreas Speit:

"Das Politische wird nicht als demokratischer Gestaltungsraum, sondern als ein Raum schicksalhaften Wirkens höherer Mächte betrachtet, verbunden mit einem Lebensgefühl zwischen **Fatalismus** und **Heroismus**!"

Und auch Thomas Ehrenfest sieht das so - in seiner Studie "Blitzkrieg Pop - Partialfaschismen und ästhetisierte Mythen des Faschismus in der Popkultur":

"Beim **Neofolk** handelt es sich musikalisch um einen besonders ruhigen, meist mit akustischen Instrumenten umgesetzten Stil, der eine Art erhabener Trauer ausstrahlt. Wehmut ist Trumpf. Der Abgesang auf die Moderne und das Beschwören des Vergangenen generieren in Verbindung mit dem musikalischen und lyrischen Stil dieser Richtung eine romantische Sphäre, die zur vorbehaltlosen Affirmation einlädt!"

MUSIK-9: BLOOD AXIS "Herjafather"

"Wenn es in den USA so etwas wie 'Multifunktionäre der Kontroversität' gibt, dann ist Michael Moynihan sicher einer davon !" (**Junge Freiheit**)

Seine Band **BLOOD AXIS** benannte er nach den **Achsenmächten** des Zweiten Weltkriegs (Deutschland-Italien-Japan) - und auch er beherrscht das Spiel von Andeutung und Distanzierung:

"Wenn der Faschismus dieser Welt einen Sinn für Ordnung, Disziplin und Verantwortung zurückgibt, dann bin ich absolut dafür !"

"**Blood Axis** zelebriert das freie Denken und lehnt alle totalitären Ideologien des 20. Jahrhunderts ab. **Blood Axis** ist und bleibt eine Band von ewigen Außenseitern, deren primäres Interesse in der kreativen Kunst liegt und die nicht im geringsten an Politik interessiert sind. **Blood Axis** repräsentiert die Grauzone der Mehrdeutigkeit !"

Eine andere historische Figur, die Anknüpfungspunkte bietet für Devianzen und Provokationen ist JULIUS EVOLA !



Und auch ihm widmete man zum 100. Geburtstag einen Sampler. Andreas Speit hat an diesem Beispiel noch einmal versucht, den Bezugsrahmen abzustecken:

"Elitärer Gestus und integraler Traditionalismus. `Bewahren und Überleben in der Moderne´ ist das Thema des Samplers *Cavalcare la Tigre*, dessen Titel `Den Tiger reiten´ Evolas letzter großen Publikation entliehen ist. In Evolas Denken symbolisiert der Tiger die Moderne !"

Außerdem kommt es den Versuchen, faschistische Ästhetik für das 21. Jahrhundert zu renovieren, von dieser Seite aus entgegen, daß man mit Evola eben nicht sofort die Bilderwelt des deutschen Nationalsozialismus assoziiert, sondern die des italienischen Faschismus - nicht das *Eicherustikale*, sondern den *Futurismus*, die von Mussolini geduldete und goutierte Avantgardekunst.

"Wir wollen die Liebe zur Gefahr besingen, die Vertrautheit mit Energie und Verwegenheit´, verkündete Marinetti 1909 im *Futuristischen Manifest*.

´Wir wollen den Krieg verherrlichen - die einzige Hygiene der Welt, die schönen Ideen, für die man stirbt, und die Verachtung des Weibes !"

Zudem entdeckte gerade die *Industrial-* und *Noise-Szene* in den Komponisten des *futuristischen* "Bruitismus" ihre Vorväter - etwa in Luigi Russolo:

MUSIK-10: LUIGI RUSSOLO "La Macchina"

Die kraftvolle Maschine, die atemberaubende Geschwindigkeit, das energische Handeln - all das sahen die *Futuristen* idealtypisch manifestiert im *Kriegerischen*. Und ihr Lob des *Faschismus* bezog sich nicht zuletzt auf dessen vermeintlich *moderne* Aggressivität und Skrupellosigkeit. *Futuristen* kommunizierten gerne in schriftlicher Form.

**Und auch die jugoslawische Gruppe LAIBACH kommentierte ihr Schaffen
- ihre Auseinandersetzung mit totalitärer Politik und totalitärer Ästhetik
- immer wieder in wortgewaltigen *Manifesten*:**



MUSIK-11: LAIBACH "Drzava (Der Staat)" (inkl. Tito-Rede)

"Drzava - Der Staat !

***Laibach* reflektieren die Beziehung zwischen Ideologie und Kultur im Medium der Kunst.**

Das Material der *Laibach*-Manipulation ist Taylorismus, Bruitismus, Nazikunst und Disco !

***Laibachs* musikalische Herangehensweise ist Kommunikation ohne Kommunikation ! Pop ist Musik für Schafe - und wir sind die als Schäferhunde verkleideten Wölfe !"**

In den frühen 80ern näherten sie sich als Künstlerkollektiv dem *Faschistoiden* allerdings noch aus einer völlig anderen Richtung und mit einer diametral entgegengesetzten Intention.

Mit *Laibach* sahen sich Musikkritiker und Popphilosophen erstmals vor die anspruchsvolle Aufgabe gestellt, politische Popmusik nicht bloß zu kommentieren, sondern zu dechiffrieren und zu dekonstruieren. Konkret richtete sich das Künstlerkollektiv *Laibach* gegen den real existierenden Kommunismus in der Version des jugoslawischen Generals Tito und dessen ästhetischer Wesensgleichheit mit dem historischen Faschismus. Die slowenische Musikwissenschaftlerin Alenka Barber-Kersovan begleitete und interpretierte deren Werk von Beginn an:

"Nach den Wurzeln dieser Haltung forschend muß daran erinnert werden, daß sich um 1983 der von den Punkbands verkündete Anarchismus als `Kraft der kulturellen Dissidenz` allmählich abzunutzen begann. Als ein neues Provokationsmittel wurde die als `Pop-Stalinismus` bezeichnete Strategie der Affirmation eingesetzt. Die slowenische Punkszene belegte diese `Strategie der Subversion durch Affirmation` mit dem Begriff `Staatsrock`. Hierdurch trat an Stelle der vorher gepflegten Gesellschaftskritik die vordergründig bedingungslose Identifikation mit dem Staat. *Laibach* machten *Staatsrock*. Obwohl bei Punk anknüpfend, pflegten sie sich auf avantgardistische Künstler wie Kasimir Malewitsch, Marcel Duchamp, Joseph Beuys oder Anselm Kiefer zu berufen.

Laibach verstanden sich als `Aids-Virus` der Kunst, das das `Immunsystem` der herrschenden Kultur zerstört. **Laibach** bezeichnete seine Produktion als eine `retrospektive negative Utopie` !"

Doch die prekäre Frage nach der *Deutungshoheit* sollte sich explizit im Falle LAIBACH schon bald auf weltgeschichtlich tragische Weise stellen. Im zusammenbrechenden Staat Jugoslawien wurde aus *völkischen* Gewaltphantasien plötzlich wieder blutiger Ernst - und seither zieht die Gruppe auch ein Publikum an, welches das "Laibach-Konzept" gewissermaßen wieder um 180 Grad zurückwendet.

Aus Avantgardekunst geborene Pop-Konzepte eröffnen zwar einerseits große Freiheiten, laufen andererseits aber auch Gefahr, dem eigenen Extremismus quasi zum Opfer zu fallen.

MUSIK-12: ALLERSEELEN "Santa Sangre (Heiliges Blut)"

Auch ALLERSEELEN stammt ursprünglich aus einem solchen Dunstkreis - aus dem Umfeld des *Wiener Aktionismus*, jener Happening-Szene um Hermann Nitsch, dessen öffentlich zelebrierte Blut- und Opferrituale schon seit den 60er Jahren bei *Feuilletonlesern* sowohl für Diskussionsstoff als auch für Brechreiz sorgten.

Und in etwa auf dem gleichen Schock- und Ekel-Niveau operierte Ende der 70er Jahre auch jene englische Band, die als Begründer der *Industrial* und *Noise Music* gilt:

THROBBING GRISTLE !

Wie so viele stilbildende Poprevolten, entstand auch die *Industrial Music* im Milieu britischer Kunsthochschulen

Genesis P-Orridge (Porridge) und *Cosey Fanni Tutti* machten mit ihrer Band *Throbbing Gristle* (was immer sie sich unter einem "pulsierenden Knorpel" auch vorstellen mochten) viel Lärm - und Angst:

MUSIK-13: THROBBING GRISTLE "Weapon Training"

"Lähmende Begegnung mit der Gewalt:

Durch den Hintereingang des *Frankfurter Städel* komme ich in einen hohen, weißgekalkten und mit Neonlicht erhellten Gang. Der Konzertraum. Dunkel. Eine Tür geht auf, Cosey und ein jüngerer Mann betreten den Raum. Der Mann läßt sich ohne den geringsten Widerstand auf einem Tisch festbinden, die Frau knebelt ihn. Sie nimmt eine Schere und schneidet ihm von den Füßen her die Hosenbeine auf und die Scham frei. Sie biegt das große Glied nach oben weg, scheint es anflugweise zu massieren. Die schlimme Ahnung bestätigt sich. Das geknebelte Gesicht des Mannes beginnt zu beben und zu zucken, der Kopf wirft sich ausweglos hin und her - die Frau schneidet dem Mann den Hodensack auf, preßt die Hoden heraus, ohne Hast, ohne Lust oder Haß, ohne Gefühl, und schneidet die Samenstränge durch. Die Zeit steht beinahe still, die Musik sägt quälend endlos mit an dieser unsagbaren Entsetzlichkeit. Im Lauf der Prozedur wird mir langsam schwarz vor den Augen. Ich sehe fast nichts mehr. Drohe umzukippen. Dazu das endlose Branden des zischenden, kreischenden, brausenden Klangsturms, wie Schläge auf die Neuronen.

Ich taumle um eine Säule, stolpere und stoße an einer liegenden Gestalt entlang, lasse mich außen an der Wand nieder !"

In der musiksoziologischen Auseinandersetzung mit dem Phänomen prägte man den Begriff "Diskurspop" - um anzudeuten, daß das bestimmt keine Unterhaltungsmusik im üblichen Sinne mehr war, sondern eine offenbar gewollte intellektuelle Herausforderung.

Das Logo des *THROBBING GRISTLE*-Labels *Industrial Records* zeigt übrigens den Verbrennungsofen von Auschwitz.

Und *Diskurseröffnungen* lasen sich dann etwa so wie die von Carla Mureck:

"Die Hölle ist da, feiern wir das wärmende Feuer !

Die *Industrial Music* erkennt, daß die Apokalypse schon stattgefunden hat. Sie deutet auf ihre Weise den Adorno-Ausspruch, nach Auschwitz könne man keine Gedichte mehr schreiben, und sowieso keine rührseligen Rock- und Popschlager über einsame Herzen und Liebesschmerzen. In keiner künstlerischen Bewegung wird so oft und so offen die braune Vergangenheit thematisiert und gleichermaßen aus der Opfer- wie der Täterseite beleuchtet !"

So weit, so gut !

***Throbbing Gristle* fehlte allerdings der konkrete Bezugs zu gesellschaftlichen Realitäten, der *Laibach* erklärlich werden ließ.**

Und schon im nächsten Kapitel, ein knappes Jahrzehnt später, verwischten sich, wie auch der Popjournalist Martin Büsser meinte, die Grenzen zum *Affirmativen*:

"Noch bevor *Industrial* zu einer Bewegung hat werden können, hatten *Throbbing Gristle* bereits sämtliche Elemente von Schock und Provokation auf die Spitze getrieben; und zwar dermaßen, daß die Provokations-Strategie nur noch in Form von *Affirmation* hätte getoppt werden können - was kurz darauf leider auch geschah. *Industrial* nahm den Weg von einer in Brecht-Tradition arbeitenden, aufklärerisch-kritischen Bewegung hin zu einer mystisch-esoterischen und schließlich - in beinahe logischer Konsequenz aus dem ersten Schritt - zu einer Bewegung hin, die sich in weiten Teilen offen der rechten Ideologie verschrieb !"

Diskursiv, affirmativ, provokativ, kathartisch... oder doch bloß frei flottierender Tabubruch !?

Argumentativ stand man - pro und contra - in der gleichen Situation auch bei einer amerikanischen Ikone der *Industrial Music*, bei BOYD RICE.

MUSIK-14: BOYD RICE mit Douglas Pearce & Michael Moynihan

"History Lesson"

("History's Lesson reveals that War is the Father of all and the King of all and some he has made Gods, some Men, some bond, and some free.

The History of the World is the History of Wars...")

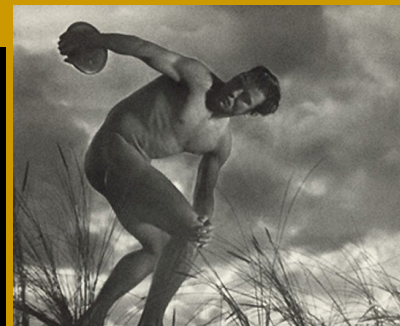
TH: "Boyd Rice ist auch sehr anstrengend - *hahaha* - der ist ja eine ähnliche Baustelle, was die Konzeption angeht. Aber es stellt sich natürlich auch die Frage, wieviel mutet man der Musik zu - wieviel traut man der Musik zu !"

Auf Fotos sieht er oft aus wie eine *Reinkarnation* Mussolinis und Interviews pointiert er gerne mit *sozialdarwinistischen* Äußerungen.

"Ich mag die Idee, daß die Menschheit aus sich heraus gewalttätig ist. Es ist als einer der wichtigsten Punkte in der evolutionären Entwicklung anzusehen, als der Mensch lernte, einen Stock aufzuheben und ihn als Waffe einzusetzen, denn das war es, was die Menschen dazu brachte, aufrecht zu gehen. Und Gewalt selbst war die `Ur-Zivilisation`, die die Wende in der menschlichen Gesellschaft brachte !"

Damit waren eindeutige weltanschauliche Grenzziehungen immer schwieriger geworden und als dann plötzlich auch noch im großen Popgeschäft auf ähnlicher Klaviatur gespielt worden ist, wurde all das noch einmal virulenter.

MUSIK-15: RAMMSTEIN "Rammstein"



**"Böse - weil diese Zeit es nicht anders verdient: *Rammstein* !
Harte, deutschsprachige Musik mit Top-Ten-Potential -
irgendwo zwischen Heavy, Techno und Marschmusik. Daher Daumen hoch für *Rammstein* und all dem, was in ihrem Fahrwasser auf uns zukommen mag !" (*Junge Freiheit* / 29. März 1996)**

Die "Neue Deutsche Härte" wurde zum Exportschlager.

Und auch Josef Klumb sah sich offenbar schon in dieser neuen Schublade:

"*Rammstein* gehören zu uns - würde ich sagen - aber *unwissend* und *unschuldig* !"

CB: "Ich kann mir vorstellen, daß er *Rammstein* ganz furchtbar fand - weil, es ist ja noch viel schlimmer, wenn eine Band einen persifliert - als wenn sie eine komplett andere Position vertritt - und das aber klar. Und *Rammstein* persifliert ja auch ein bißchen das *Deutschtum*... mit *Riefenstahl-Optik* und rollendem R ...und daß die... damit Erfolg haben, das ärgert natürlich diejenigen, die es todernst meinen - und damit natürlich bei weitem nicht diese Masse erreichen können !"

TH: "Das sind schon zwei deutlich voneinander unterscheidbare Figuren - der private Till Lindemann und der Sänger von *Rammstein*. Also bei *Rammstein* ist, sozusagen, das eine *theatrale* Inszenierung der *Alltagsperson* Till Lindemann. Bei Douglas Pearce - oder bei dem Klumb genauso - da ist ja fast ein umgekehrter Weg. Da wirkt die Inszenierung, die inszenierte Figur, auf das Alltagsleben zurück - habe ich das Gefühl. Also das wird, sozusagen, auf der einen Seite propagiert, `wir machen Kunst - das ist alles ästhetisch überhöht` - aber die Kunstfigur dringt - das ist jedenfalls mein Eindruck - die Kunstfigur schiebt sich immer mehr über die real existierende Figur. So daß der Alltag *ästhetisiert* dann eben auch wird - und die reale Person dann auch zur Kunstfigur erklärt wird !"

CB: "Ich denke, wenn man bei einer Band nicht ganz sicher ist, ob sie das ernst meint, was an Provokation drin ist, oder ob sie das nur als Kalkül sieht, dann kann man halt auch mal gucken, wie hochwertig ist die Musik. Also wenn eine Band vorrangig eine politische Botschaft verkünden will, dann nimmt sie nicht unbedingt dafür auch noch Gitarrenstunden oder so... Schon alleine deswegen würde ich jetzt *Rammstein* auch nie als *gefährliche* Band ansehen, weil sie sich dafür viel zu viel Gedanken um ihre eigene Musik macht!"

Dieses Argument - gewissermaßen umgekehrt - bestätigend, ist ein begründeter Einwand gegen die Vermutung, *Die* wollten doch nur *provizieren*. Denn eine derart intensive und subkutane Auseinandersetzung mit dem *Provokanten* - wie sie Klumb, Moynihan, Petak oder Pearce betreiben - wäre allein zu diesen Zweck sicher nicht nötig.

Im "*Fahrwasser von Rammstein*" jedenfalls erhielten auch die Rechten in der Szene noch einmal einen neuen Auftrieb.

Wenn ein Video mit Originalaufnahmen aus einem Riefenstahl-Film nicht nur MTV-kompatibel, sondern sogar karrierefördernd ist !?

Dann müßte doch eigentlich noch mehr gehen !?

MUSIK-16: TRIARII "Stadt der Jugend"

Bereits *Allerseelen* bezeichneten ihre Musik gelegentlich als "Military Industrial", "Martial Industrial" oder "Military Pop".

Heute firmieren unter diesem Begriff auch neuere Gruppen - wie etwa die Band TRIARII aus Landsberg am Lech.

Die rechte Zeitschrift "Blaue Narzisse" rezensierte:

"*Triarii* ist das Schlachtschiff des *Martial Industrial*. Der lateinische Name verweist auf die römischen Elite-Schlachtordnungen der *Triarier*.

Stilistisch einzigartig bleibt der pathetisch-kriegerische Klang der Musik, verbunden mit provokativen Samples !"

Und auch der "*Jungen Freiheit*" gefällt es:

"Von der martialischen Musikfront gibt es Positives zu vermelden.

Pünktlich zum Leipziger *Neofolk Rauh*nacht-Konzert in der

Silvesternacht bot TRIARII zum ersten Mal das neueste Werk feil. Sein

tragisch-heroischer Charakter paßt zum Gesamteindruck einer stolzen Hinnahme der eigenen Einsamkeit im Sinne des *amor fati*. `Stadt der Jugend´ ist ein Verweis auf Landsberg am Lech, in der NS-Zeit mit eben diesem Namen versehen !"

Im Rahmen eines Forschungsprojekts an der HU Berlin beschäftigte sich Dunja Brill mit jenen "Sound-Schlachten" - aus einer *Genderperspektive*:

"Tendenzen zur Verherrlichung politisch fragwürdiger Elemente finden sich im *Martial Industrial*. Die Motive drehen sich zum Kampf, Krieg oder Totalitarismus, und beinhalten vielfältige Bezüge zu Männlichkeit und weißer Ethnizität. Sowohl im martialisch wirkenden Klangbild als auch in den begleitenden textlichen und visuellen Elementen wird ein Bild von Männlichkeit gezeichnet, das von traditionellen maskulinen Stereotypen wie Härte, Gewalt und Kriegerum geprägt ist. Furchtlose Krieger und gestählte Soldaten scheinen hier allgegenwärtig.

Das Zusammenspiel der Kategorien Gender und Ethnizität - speziell in ihren Ausprägungen Männlichkeit und Weißsein - kann als `phallogozentrischer Okzidentalismus´ konzipiert werden !"

MUSIK-17: SPREU & WEIZEN "Return of the Warlord"

Und ganz neu auf dem Markt: "Military Christian Pop"!

"Mit Kampfkatholiken für eine imperiale Renovatio !

`Gott vergelt's !´ Nicht nur ist hier eine bayrische Variation des `Dankeschön´ gemeint, sondern auch eine implizite Aufforderung zur Vergeltung steckt dahinter: Vergeltung für den Untergang des Römischen Reiches und seiner antiken Glorie. Dennoch wohnt dem Album ein militant christlicher Aspekt inne. Der wie ein Mantra wiederholte Spruch `Wann, wenn nicht jetzt? Und wer, wenn nicht Du?´ ist nicht nur ein Aufruf zum Kampf für die verlorene Herrlichkeit, sondern auch eine Gemahnung an den Hörer, sich auf das Hörerlebnis *Spreu & Weizen* einzulassen. In `Deus lo vult (Gott will es)´ kommt der verstorbene Renegatenpfarrer Hans Milch zu Wort, dessen berüchtigte, in der *Neofolkszene* vor allem durch die Gruppe *Von Thronstahl* bekanntgewordene Predigten stets von einer Geißelung des Zeitgeistes lebten !" (*Blaue Narzisse*)

Offenbar auf Kreuzzug für ein obskures Christentum sieht sich die Münchner Gruppe SPREU & WEIZEN.

CB: "Das passt natürlich auch absolut zu dem `Spreu-vom-Weizen-Trennen´ - viele sind berufen, nur wenige sind auserwählt. Dieses elitäre Denken in dieser Szene - das ist schon erstaunlich, ja !"

Ihre Platten heißen "Gott vergelt's", "Gott behüt's" oder "Gott erhalt's" und gemeinsame Sache machen sie dabei mit Josef Klumb - der mit der gleichen Volte versucht, den Ur-Katholizismus als weitere *gegenmoderne* und *antidemokratische* Bastion in sein Weltbild einzufügen.

Inspiziert hatte ihn dazu eine persönliche Bekanntschaft in jungen Jahren mit einem gewissen Hans Milch:

MUSIK-18: VON THRONSTAHL "Wider die Masse"

("Überall, wo eine Menschenseele sich aalt und wohlfühlt im Nebeneinander und Miteinander, umgeben vom Rechts und vom Links, eingelullt, eingehüllt in die Masse, dort wird in ihr langsam ein Hass wach, ein Hass gegen alles Große, Edle, Erhabene und Schöne. Und eine ungeheure Liebe zum Gewöhnlichen, Platten und Banalen...")

TH: "Ja, das ist eben über diesen Milch gekommen, der ja nun auch kein *Null-Acht-Fünfzehn-Katholik* war, sondern auch eher einer *reaktionären Fraktion* angehört hat. Also da paart sich diese *faschistoide, futuristische Weltsicht* - oder *Selbstinszenierung* - dann auch mit diesem ganz eigenartigen *Katholizismus*, den er da an den Tag legt !"

Ein Pfarrer, der - als Anhänger des Erzbischofs und Kirchenspalters Marcel Lefebvre und der "Piusbruderschaft" - flammend gegen alle liberalen Tendenzen innerhalb der katholischen Kirche wetterte. Diesen Impetus hat auch Klumb übernommen.

CB: "Und sie konnten sich auch nie entscheiden, ob sie jetzt nun *Heiden* oder *Christen* sind. Er spricht von den `geheimen Brücken`, glaube ich. Ja, genau, die `geheimen Brücken zwischen Heiden- und Christentum`. Es ist - ja es ist wie so ein Topf, in den man alle Zutaten schmeißt, die man in der Küche irgendwie findet. Und wenn jemand sich traut, zu sagen, das Ganze schmecke doch nach nichts und nach allem gleichzeitig, dann hat er das Essen nur einfach nicht verstanden !"

"Man darf nie außer Acht lassen, daß, wenn ich für den Katholizismus spreche, ich vor allem das meine, was wir am Katholizismus weder hören noch sehen, vielleicht nicht einmal spüren. Der Katholizismus trägt manches Gut mit sich, das hier und heute nicht offenbar werden kann und darf !"

Josef Klumb in der "Blauen Narzisse"!

"Die Demokratie kenne kein Opfern, nur Solidarität, meint JK, doch nur das Opfer gibt den Halt zur Welt `Ein halbes Opfer blutet, ein ganzes Opfer flammt, laßt uns in Liebe brennen, für Gott und Vaterland` !"

(Junge Freiheit)

Josef Klumb war es auch, der - auf der *Rammstein-Schiene* - beinahe mit Erfolg in die Charts aufgestiegen wäre.

Mit der Band WEISSGLUT scheiterte er nur knapp.

MUSIK-19a: WEISSGLUT "Thronfeuer"

("Äonen ringen um die Krone, die Würfel fallen heute Nacht...")

Die Marketingmaschinerie von *Sony* war bereits vielversprechend angelaufen:

"Schubladendenkern wird diese CD keine Freude bereiten.

Aggression trifft auf Verletzlichkeit und harte Dominanz auf schon fast körperlich spürbares Leid und taucht den Hörer mit bislang ungehörter Leidenschaft in ein Wechselbad der Gefühle. WEISSGLUT inszenieren ihre apokalyptische Message mit einem intuitiven Selbstverständnis als Abgesang auf unser Jahrtausend. In erster Linie ist *Weissglut* ein Gesamtkunstwerk !"

O-Ton *Sony-Music* !

Als jedoch die Vorwürfe gegen Klumb unmißverständlicher wurden, trennte man sich von ihm und stoppte so, im letzten Augenblick, die tatsächlich unmittelbar bevorstehende Popkarriere einer rechten Gallionsfigur !

MUSIK-19a: ("*...In diesen Flammen soll ein Unschuldslamm sich opfern, in dunkler Zwischenzeit erwacht...*")

Apropos "*Weiss-Glut*" !

Ein gemeinsamer Nenner der Szene lautet:

***No Blues, please - and no Soul* !**

CB: "Das *Auflösen* des Individuums in so einem Kollektiv - das ist ja auch Teil dieser Szene. Und da passt es halt nicht rein, daß man von seinen eigenen *privaten* Problemen erzählt. Weil *Blues* ist ja sehr *privat*. Meistens fängt es an `I woke up this Morning`. Zumal diese *privaten Probleme* ja sowieso klein sind im Vergleich zu den *kosmischen* schlimmen Dingen - oder zu den *kosmischen* großen herrlichen Dingen, die es zu bestaunen gibt !"

Aber auch in Klumbs Klängen findet sich noch so mancher kleine schwarze *Ohrwurm*.

***Oh yeah* !**

**MUSIK-20: WEISSGLUT "*Thronfeuer*"
(daraus die Passage mit dem "*Oh yeah*" -**

***Oh yeah ? Oh yeah ! That's Detroit not Bayreuth* !**

**- in einer Schleife dreiviermal wiederholen und dann übergehen lassen in:
MUSIK-21: ARETHA FRANKLIN "*Respect*"**

XXXXXX